

*Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland.* 1959. Begründet von Johannes Schneider, herausgegeben von Joachim Beckmann. 86. Jahrgang. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1960, 382 Seiten. Leinen DM 35.—.

Die Gliederung des vorliegenden Bandes des Kirchlichen Jahrbuches entspricht der seiner Vorgänger. Die „Kirchliche Zeitschichte 1959“ wird in vier großen Abschnitten dargestellt: I. Die Evangelische Kirche in Deutschland, S. 1–145 (Gottfried Niemeier), II. Die Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik, Seite 145–233 (Joachim Beckmann), III. Die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, S. 234–268 (Erwin Wilkens), IV. Die Evangelische Kirche der Union, S. 269–285 (F. R. Hildebrandt). Die Darstellungen sind übersichtlich und gut dokumentiert und machen daher auch diesen Band des Jahrbuches zu einer leicht zugänglichen Fundgrube von Material, das sonst nur mühsam aus Zeitschriften und dergl. zusammengesucht werden kann. Die Lesbarkeit der Darstellungen wäre freilich nicht dadurch beeinträchtigt worden, wenn einige Dokumente nur einmal abgedruckt und auf sie in anderem Zusammenhang verwiesen worden wäre. Es erscheinen u. a. doppelt: die Stellungnahme des Theologischen Ausschusses der VELKD zu den Arnoldshainer Thesen; Kundgebungen und Beschlüsse der Generalsynode der VELKD vom Oktober 1959; die Richtlinien zur Hamburger Predigtentschließung; der Offene Brief von Bischof Dibelius an Ministerpräsident Grotewohl vom 20. 4. 1959; das Wort des Präses Wilm an die Brüder und Schwestern aus der DDR auf der EKL-Synode; die Erklärungen der Berlin-Brandenburger Kirchenleitung vom 1. bzw. 22. 10. 1959 (wobei die zuletzt genannte Erklärung auf S. 231 und im Inhaltsverzeichnis ein falsches Datum erhalten hat); die Botschaft der Prager Friedenskonferenz. Fast 25 Druckseiten hätten eingespart werden können!

Die Leser dieser Zeitschrift seien besonders hingewiesen auf den Abschnitt „Ökumenische Bewegung“, S. 286–337 (Hanfried Krüger), der die z. T. dramatischen ökumenischen Entwicklungen des Jahres 1959 kundig und umfassend darstellt und gut dokumentiert (z. B. die Vorgänge auf

Rhodos und einige Moskauer Dokumente, die im Blick auf den inzwischen vom Moskauer Patriarchat gestellten Antrag, in den Ökumenischen Rat der Kirchen aufgenommen zu werden, erneut aktuell geworden sind).

Den Abschluß des Jahrbuches bilden eine kurze Besinnung auf „Hundert Jahre statistische Arbeit in der evangelischen Kirche“ (Annemarie Burger) und sorgfältige statistische Angaben (bearbeitet von Paul Zieger) zur Gliederung der evangelischen Landeskirchen (Stand vom 31. 12. 1959), über Äußerungen des kirchlichen Lebens im Jahre 1957 und über die Studierenden der evangelischen Theologie.

Hans Heinrich Harms

Robert Lee, *The Social Sources of Church Unity*. Abingdon Press. New York, Nashville, 1960. 238 Seiten. Ln. \$ 4.50.

Dieses Buch ist so lesenswert, weil es bisher kaum ausgesprochene Zusammenhänge zwischen kulturell-sozialer Entwicklung und kirchlichen Einheitsströmungen in so offener, undogmatischer Form vorträgt. Lee meint, daß Richard Niebuhrs 1929 vertretene These nur für die Vergangenheit gültig sei. Niebuhr hatte sich schließlich mit den negativen Einflüssen sozialer Faktoren auf die Kirche beschäftigt und nachgewiesen, daß die sozialen und kulturellen Entwicklungen gerade zur Uneinigkeit der Kirche und zu den vielen Denominationen geführt haben; so seien z. B. aus Einwanderungsgruppen und durch den Sklavenstreit immer neue Denominationen entstanden. Auch Dodd hätte in seinem berühmten Brief über die „nichttheologischen Faktoren“ nur auf deren Einfluß bei Kirchenspaltungen geachtet. Nach Lee ist demgegenüber in den letzten drei Jahrzehnten eine deutliche Wende eingetreten: Die sozialen und kulturellen Differenzen innerhalb der amerikanischen Gesellschaft werden immer mehr eingeplant zu einer allgemeinen amerikanischen Kultur. Diese Einbebnung ethnischer, sprachlicher, sozialer und rassistischer Gegensätze führe nun auch positiv zu einer immer stärkeren Einheitsbewegung bei den Kirchen.

Unter „Einheit“ versteht Lee nicht nur organische Union, sondern vor allem auch die weitverbreitete sogenannte konziliare Bewegung, d. h. die überkirchlichen Räte

(Councils) auf örtlicher und nationaler Ebene. Er zeigt, wie solche interdenominationalen Räte oder Gemeinden fast unumgänglich sind, wenn z. B. die Abwanderung der Bevölkerung vom Lande dazu führt, daß in einem kleinen Ort 3—4 schwache konfessionelle Gruppen mühsam gegeneinander um ihre Existenz kämpfen müssen.

Es wird zugegeben, daß die Tendenz zur kulturellen und kirchlichen Einebnung nur eine ist — wenn nach Lee auch die vorherrschende —, und darum untersucht der Verfasser in einem ganzen Teil seines Buches die Gegenbewegungen. Dieser Teil ist besonders interessant für alle, die das Verhältnis zwischen Ökumene und Konfession oder auch zwischen Einheitsbewegung und Sektenausbreitung verstehen möchten. Als Gegenströmungen sieht Lee den Denominationalismus (auch Konfessionalismus), die Sekten, den Fundamentalismus und die Südlichen Baptisten. Merkwürdigerweise findet er heraus, daß auch innerhalb dieser Gegenströmungen soziale Faktoren zur Einheit und zum Zusammenschluß drängen. Man kann die Grundthese des Buches darum etwa so zusammenfassen: Dort, wo es Einigungsbewegungen gibt, sind diese in einem starken Maße von kulturellen und sozialen Einigungstendenzen bestimmt; diese sozialen Einigungstendenzen sind heute so stark und allgemein, daß sie sich bis in die un-ökumenischen Kirchengemeinschaften hinein auswirken und zu vielerlei Arten kirchlicher Zusammenarbeit und Zusammenschlüssen führen.

Als wohlthuend aufrichtig empfindet man, daß zum Schluß eine Reihe spannungsvoller Fragen genannt werden, die den Verfasser auch heute noch bedrängen, weil sie aus dem Rahmen des gewonnenen Ergebnisses herausfallen oder um der geraden Linienführung beiseite gestellt werden mußten, z. B.: ist dann alles Einheitsstreben nur von diesen äußeren Faktoren abhängig, und wo bleibt der Heilige Geist? Werden Kirchenunionen nicht doch zur Bildung neuer, bewußt konfessionstreuer Splittergruppen führen? Eine sechsseitige Bibliographie mit vielen wichtigen englischsprachigen Veröffentlichungen über die Frage der Kircheneinheit und ein brauchbares, knappes Re-

gister beschließen dieses begrüßenswerte und außerordentlich interessante Buch.

Günter Wieske

*Hildegard Schaefer*, Ostern im KZ. Lettner-Verlag Berlin-Stuttgart, 3. erweiterte Auflage, 1960. 168 S. DM 4.80.

Dieses Buch faßt Ostern in dem ganz weiten und tiefsten Sinn der „heiligen Befreiung“, die selbst in den Schreckenslagern des Nationalsozialismus Freiheit ermöglicht hat. Die Verfasserin, die selbst zu den Häftlingen dieser Schreckenslager gehörte, gibt einen packenden Eindruck davon, wie sich selbst ein KZ für den verwandeln kann, der im dauernden Dialog mit Gott ein Gespür für das Gewonnen hat, was hinter den äußeren Ereignissen zeichenhaft anklingt.

Dr. Maria Brinitzers Bericht über „Uncle Happy“, der im Anhang des Buches abgedruckt ist, zeigt etwas von den Möglichkeiten, die die Ökumene selbst unter der totalitären Herrschaft des Nationalsozialismus noch hatte. Uncle Happy darf es als amerikanischer Prediger in Deutschland wagen, Dinge zu sagen und zu tun, die einen Deutschen damals längst zu Fall gebracht hätten.

Reinhard von Krug

*Alice Epting-Kullmann*, Ich reise ins Ausland. Tips für den Umgang mit Land und Leuten. Mit Zeichnungen von Kurt Steinel. Burckhardt-Verlag, Gelnhausen und Berlin-Dahlem 1961. 64 Seiten. Broschiert DM 3.60.

Das für junge Menschen bestimmte Büchlein enthält sachkundige und beherrigenswerte Hinweise für Vorbereitung und Durchführung von Auslandsreisen und -aufenthalten. Angesichts mancher unguten Vorurteile und Erscheinungen, die sich im Verhalten deutscher Jugendgruppen im Ausland gelegentlich gezeigt haben, ist das ein überaus verdienstliches und nützliches Unternehmen. Nur schade und beinahe unverständlich, daß nichts, aber auch gar nichts über die Begegnung mit ausländischen Kirchen und den deutschen Auslandsgemeinden gesagt wird. Gerade hier hätte es im Zeitalter ökumenischer Jugendfahrten einiger hilfreicher Bemerkungen bedurft.

Kg.